

1. Allgemeines

Mit unserem Awarenesskonzept wollen wir sowohl einen geregelten Tourablauf sichern, als auch ein positives Gruppenklima sowie einen Ort schaffen, an dem jeder Mensch sich wohl und akzeptiert fühlen kann.

Während der Tour werden wir uns ruhig und besonnen verhalten; wir gefährden weder uns noch unsere Mitmenschen. Die Sicherheit der teilnehmenden Aktivist*innen und aller anderen Beteiligten hat für uns oberste Priorität.

Wir achten darauf, uns im Sinne der Klimagerechtigkeitsbewegung zu verhalten und sorgsam mit unserer Umwelt umzugehen. Dazu gehört auch das Vermeiden von Müll und ein respektvoller Umgang mit unseren Gastgeber*innen und anderen Menschen, denen wir begegnen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass der übermäßige Alkoholkonsum unerwünscht ist (aus dem ganz praktischen Grund, dass wir nicht glauben, dass es sonderlich spaßig ist, verkatert Fahrrad zu fahren). Alkoholisiertes Fahrradfahren gefährdet euch selbst und eure Mitmenschen und verstößt zudem gegen die Straßenverkehrsordnung. Illegale Drogen sind auch bei uns verboten.

Um einen geregelten und angenehmen Tourablauf zu gewährleisten, verhaltet euch nachts bitte leise und seid morgens pünktlich zum Aufbruch bereit. Während der gesamten Tour wird es ein Ordner*innen geben. Bitte beachtet deren Anweisungen bzw. Handzeichen!

Wir nehmen uns heraus, Menschen, die sich wiederholt unseren Regeln widersetzen und die Sicherheit anderer gefährden als allerletzte Maßnahme von der Tour zu verweisen.

2. Antidiskriminierung

Ohne Kerosin Nach Berlin ist kein Ort für Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit[1], Transfeindlichkeit, Ageism, Ableism, Klassismus sowie jede andere Form von Diskriminierung. Wir rufen die Teilnehmenden dazu auf, sich mit ihren eigenen Privilegien auseinanderzusetzen und konstruktive Kritik anzunehmen.

Das eigene Redeverhalten sollte kritisch reflektiert werden. Dazu gehört beispielsweise das Nutzen von leichter Sprache (und daher das Vermeiden von Abkürzungen, Fach- und Fremdworten). Die Verwendung einer sexistischen, queerfeindlichen, rassistischen, antisemitischen, sowie anderweitig diskriminierenden Sprache wird auf keinen Fall toleriert und kann zu einem Tourausschluss führen.

Definitiv zu einem Tourausschluss führen körperliche Gewalt und Übergriffe, auch in Form von sexueller Belästigung. Ein solches Verhalten kann darüber hinaus eine Anzeige durch die Tourorganisator*innen und/oder die betroffene Person zur Folge haben.

Grundsätzlich können zwischenmenschliche Interaktionen natürlich schön sein, solange diese auf gegenseitigem Einverständnis beruhen. Hierbei ist allerdings wichtig zu bedenken, dass auch mehrfaches Nachfragen in Interaktionen und in Kommunikationen Druck erzeugen kann, wobei auch hierarchische Positionen eine Rolle spielen können. So entstandene Zustimmung ist kein Konsens und auch einmal signalisiertes Einvernehmen kann in späteren Situationen nicht automatisch vorausgesetzt werden.

In Situationen, in denen Diskriminierung und/oder körperliche bzw. verbale Gewalt zum Tragen kommt, haben nicht betroffene Menschen die Verantwortung, nicht untätig zu bleiben.

Auch privilegierte Menschen können Formen von Diskriminierungen erkennen lernen und tragen die Verantwortung sie zu benennen und zu kritisieren. Diese Verantwortung sollte in Form von Solidarisierung mit betroffenen Menschen wahrgenommen werden.

Wenn möglich, sollte in einem Gespräch mit der betroffenen Person über die Situation zunächst geredet werden, wie es ihr geht und was sie an Unterstützung braucht. Denn es ist wichtig, sich darüber im Klaren zu sein, dass Menschen sich selbst verteidigen können und wollen. Nicht Betroffene können sich aber solidarisieren, also von Diskriminierung betroffene Menschen unterstützen und ihnen zur Seite stehen.

Eine weitere Form der Unterstützung für von Diskriminierung betroffenen Menschen kann die Nutzung von sogenannten "safer spaces" (aus dem Englischen übersetzt: sicherere Räume) sein. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass auch diese Räume keine absolute Garantie für einen Schutz vor weiteren Diskriminierungserfahrungen bieten können (daher die Bezeichnung "safer" also *sicherer* statt "safe"). Jedoch können betroffene Menschen davon ausgehen, hier auf Verständnis zu treffen und unterstützende Hilfestellungen in Anspruch nehmen.

3. Corona-Schutzmaßnahmen

Auch wenn es sich so anfühlt, als sei Corona vorbei, bitten wir euch, euch an Coronaregeln zu halten und euch vor allem Menschen aus der Risikogruppe gegenüber rücksichtsvoll zu verhalten. Eine Impfung ist keine Pflicht, wir werden aber bei der Anmeldung euren Impfstatus abfragen, einfach damit wir einen Überblick haben, wie viele Menschen geimpft sind, da dies für Menschen aus der Risikogruppe eine relevante Information ist. Wir machen diese Informationen selbstverständlich nicht öffentlich und möchten darauf hinweisen, dass trotz einer Impfung kein hundertprozentiger Schutz vor einer Ansteckung besteht. Das genaue Hygienekonzept wird kurz vor der Tour veröffentlicht und an die aktuelle Situation der Pandemie angepasst, wir bitten euch darum sich daran zu halten.

4. Awarenesssteam

Zu jedem Zeitpunkt wird ein Awarenesssteam aus jeweils 2 Personen (mind. eine F(L)INTA-Person), ab Leipzig mind. 6 Personen, ein offenes Ohr für euch haben. Aktive Awarenesspersonen sind an ihren Awarenessbinden erkennbar und werden euch jeden Morgen vorgestellt. Ihr könnt die Awarenesspersonen direkt ansprechen oder euch per Nachricht an sie wenden.

Unser Awarenesssteam ist Ansprechpartner bei Problemen, Sorgen und Fragen, seien sie privater oder organisatorischer Natur. Wir handeln mit dem Ziel einer positiven Grundstimmung innerhalb der Gruppe und gegen den Lagerkoller. Zudem vermitteln wir bei Konflikten. Dabei haben wir allerdings nicht die Aufgabe oder Befugnis, über Konflikte zu entscheiden.

Wir handeln sowohl pro- als auch reaktiv, achten dabei jedoch darauf, niemanden zu bedrängen oder zu bevormunden. Generell hat das Awarenesssteam eine überparteiliche bzw. allparteiliche Haltung, das heißt, bei Konflikten nimmt es entweder eine neutrale Position oder aber die Positionen aller Parteien ein, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Ausnahme hiervon sind Fälle struktureller Diskriminierung sowie sexuelle Belästigung, Nötigung, Körperverletzung und übergriffigen Verhaltens jeglicher Ausprägung. In diesen Fällen liegt die Deutungshoheit bei der geschädigten Person.

Unser Awarenesssteam unterliegt einer Schweigepflicht. Ausgenommen von dieser sind andere Awarenesspersonen **und bei schwerwiegenden Fällen auch Personen, die zur Hilfe gerufen werden. Wir sind alle keine Profis und werden die Unterstützung und den Rat anderer Menschen eventuell benötigen, wobei in diesem Fall mit den beteiligten Personen kommuniziert wird, welche Informationen an welche Mitglieder von OKNB weitergegeben werden.** Nach Ermessen der Awarenesspersonen und der zur Hilfe gezogenen neutralen Beobachter*innen können andere Instanzen (beispielsweise die Polizei, psychiatrische Notrufe etc.) informiert werden-

5. Campsicherheit

Die Zeltplätze werden in einzelne Parzellen unterteilt sein, in denen Zelte aufgebaut werden dürfen. Bitte baut eure Zelte nur innerhalb dieser Parzellen auf und haltet die Fluchtwege frei. Rauchen, offenes Feuer, Gaskocher, Gasheizgeräte etc. sind im Campbereich nicht gestattet **nur im dafür vorgesehenen zeltfreien Küchenbereich**. Im August und September wird Gras und Gehölz sehr trocken sein und brennen wie Zunder. Die meisten Zelte sind ebenfalls aus leicht entflammbarem Material.

6. Safer Space

Wo die Zelte stehen, ist der Schlafplatz: Hier sollen sich möglichst alle sicher und wohl fühlen. Deshalb ist Alkoholkonsum in diesem Bereich nicht gestattet, ebenso wie das Rauchen von Zigaretten (siehe auch Campsicherheit/ Brandschutz). Wenn ihr Alkohol konsumiert oder raucht, bitte versichert euch immer, dass es für die Menschen in eurem Umfeld okay ist.

Des Weiteren wird für Leipzig und auf dem Weg bis Berlin an einen abgeriegelten Safe Space gearbeitet, in dem ihr euch aufhalten könnt, wenn ihr Ruhe und Abstand braucht.

7. Presse

Generell kann jede*r von euch jederzeit mit der Presse sprechen, aber nur die gewählten Pressesprecher*innen sind legitimiert, für Ohne Kerosin Nach Berlin zu sprechen. Bitte erwähnt also in jedem Gespräch mit der Presse nachdrücklich, dass ihr es lediglich als Einzelperson führt. Im unwahrscheinlichen Falle einer wie auch immer gearteten Krise sprechen bitte ausschließlich die Pressesprecher*innen mit der Presse.

8. Aktionen

Grundsätzlich gilt: Niemand wird zu Aktionen gedrängt und jede*r geht nur so weit wie er*sie möchte. Ohne Kerosin Nach Berlin fährt als angemeldete Demonstrationen, das Aktionslevel bewegt sich im legalen Bereich. Wir halten zivilen Ungehorsam für wichtig und notwendig und schließen diesen nicht aus. Doch ist uns bewusst, dass sich nicht alle damit wohlfühlen, weshalb das Ausüben dessen auf keinen Fall eine Bedingung für OKNB darstellt. Gemeinsam umdenken, gemeinsam umlenken.

[1] Wir werden den Begriff "Queerfeindlichkeit" anstelle von "Homophobie" verwenden. Der Begriff "Homophobie" wird kritisch gesehen, da der Phobiebegriff suggeriert, dass es sich hierbei um eine Angst und nicht um eine menschenverachtende Einstellung handelt.

Werde Teil von OKNB - Mach mit!

Webseite: www.OhneKerosinNachBerlin.com

E-Mail: info@oknb.de

Tourblog: <https://t.me/ohnekerosinnachberlin>

Instagram: [@ohnekerosinnachberlin](https://www.instagram.com/ohnekerosinnachberlin)